

den Bedienten des Fürsten und den Mandarinen, daß die Gebäude woraus er besteht von dem schönsten Holz oder von Backsteinen gebaut, und das Schnitzwerk, die Vergoldung und Lackirung so gesucht und schön sind, als es in einem Lande möglich ist, das in den Künsten noch nicht die Fortschritte wie Sina gethan hat; Gold und Silber soll darin von allen Seiten glänzen! man findet da Gärten, Parks, Seen, Buschholz, Kanäle, kurz, alles was zum Vergnügen und zur Bequemlichkeit der Personen dienen kann, die ihr Leben darin zubringen, sonderlich des Frauenzimmers des Fürsten, das den Pallast niemals verläßt, so wenig als die andern Weibspersonen und die Verschnittene von der Aufwartung.

Vor der Revolution, die in Tunkin die Regierungsform eingeführt hat, die noch daselbst existirt, war alles weit schöner und dauerhafter gebaut, als jetzt. Die dreifachen Mauern der alten Stadt und des alten Pallastes, seine mit Marmor gepflasterten Höfe, die Trümmer von seinen Thoren und Gemächern, geben einen großen Begriff von dem, was er in der Zeit seines Glanzes war, und lassen uns die Zerstörung eines der schönsten und weitläufigsten Gebäude von Asien betrauern, denn dieser Pallast allein hatte einen Umfang von sechs bis sieben deutschen Meilen. Die heutige Residenz hat weder der Mauern noch eine andere Vertheidigung von aussen; sie wird bloß, wie die andern Städte und beträchtlichen Dörter dieses Königreichs von einer lebendigen Bambushecke umgeben, die freilich
vor